Aus Kantonen und Sektionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **38 (1951)**

Heft 3: **Querverbindungen vom Gesangsunterricht zu den übrigen Fächern**

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

»ES IST EINE SCHANDE ...«

Anläßlich einer Feier zu Ehren des großen Erziehers de La Salle erklärte Erzbischof Mgr. Dr. Jachym, der Heilige habe bei allen methodischen Fortschritten nie auf die Erziehung des jungen Menschen zur wahrhaft christlichen Persönlichkeit verzichtet. Er fragte dann: »Kann es sich die heutige Schule leisten, auf die christliche Atmosphäre zu verzichten? Wird die Staatsschule, die für den Religionsunterricht eine oder zwei Stunden einräumt, nicht versagen müssen? Es ist eine Schande, daß die katholischen Eltern immer noch um die Anerkennung der Katholischen Schulen betteln müssen.« *J. S.*

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

SCHWYZ. Vom 9.—14. Juni wird in der Turnhalle zu *Brunnen* die *Ausstellung* über die eidgenössischen pädagogischen *Rekrutenprüfungen* der Öffentlichkeit zugänglich sein. Das Material wurde von ostschweizerischen Experten zusammengetragen. Die Ausstellung fand im Kanton St. Gallen große Beachtung. Sie dürfte besonders Lehrer an Fortbildungsschulen und Schulbehörden interessieren. Sie sei hiemit Schulmännern der Innerschweiz zur Besichtigung empfohlen *Mr*

APPENZELL. -o- *Die Lehrerschaft Innerrhodens* versammelte sich am 8. Mai unter dem Vorsitz von Lehrer V. John, Appenzell, zur ordentlichen Frühjahrskonferenz. Im ersten Teil der Tagung wurden ausschließlich interne Angelegenheiten erledigt. Leider hieß es wiederum — dieses Jahr schon zum zweitenmal — von einem lieben und von allen hochgeschätzten Kameraden Abschied nehmen, indem Herr Lehrer *A. Brülisauer,* Oberegg, zum Leidwesen der dortigen Bevölkerung, vom Schulrat Andwil, St. Gallen, einstimmig zum Lehrer und Organisten gewählt wurde. Damit hat Innerrhoden innert kurzer Frist drei junge Lehrer verloren. Warum? Darüber kann die Besoldungsstatistik am besten Auskunft geben! Über die Rechnung der Konferenz berichtete Herr Helfenberger und über die Bibliothek Herr W. Gmünder, Appenzell. Beide Berichte wurden unter Verdankung der uneigennützigen Arbeit einmütig genehmigt und verdankt. — Im zweiten Teil der Konferenz gab Herr Kollege G. Hollenstein, Eggerstanden, der seit einiger Zeit an den pädagogischen Rekrutenprüfungen als Experte mitwirkt, einen interessanten Einblick in die Art und Weise, wie diese Prüfungen heute durchgeführt werden, und belegte seine Ausführungen mit einer wohlgelungenen Lektion mit drei angehenden Rekruten. Herr *Landammann Dr. A. Broger,* kantonaler Erziehungsdirektor, sprach dem Referenten die verdiente Anerkennung aus. — Anschließend wurde im Hotel »Hecht« die *Wanderausstellung über Rekrutenprüfungen und Vaterlandskunde* besichtigt, wo Kollege Hollenstein die wünschenswerten Aufschlüsse zu dem reichhaltigen Tabellenmaterial gab, das die Organisation, die Probleme und Zielsetzung der Rekrutenprüfungen möglichst anschaulich zum Ausdruck brachte. Das gemeinsame Mittagessen im »Hecht« mit nachfolgendem Kegelschub und eidgenössischem »Hosenlupf« mit Jaßkarten bildete den Abschluß dieser ersten Jahreskonferenz.

TESSIN. (Korr.) Neben der Gesetzesnovelle vom 16. Oktober 1950 über die Pensionskasse der tessinischen Lehrerschaft ist als wichtigste Neuerung in der kantonalen Schulgesetzgebung zu nennen: die Umwandlung der früheren *Maurermeisterschule* in die *Höhere Technische Schule* mit zwei Abteilungen: Hochbau und Tiefbau und einem Zwischenpraktikum. Das Diplom dieser Schule ist nicht mehr geringer zu werten als das Diplom der deutschschweizerischen Techniken. Der Besuch dieser Schule wird von großem Vorteil sein und viel größere Möglichkeiten und Aussichten bieten für ein späteres erfolgreiches Fortkommen. Das Programm für den ersten Kurs ist bereits gebilligt und wird jetzt praktisch erprobt.

Eine besondere Erwähnung verdient der Bau der *Kantonalen Gewerbeschule* - Abteilung Mechaniker - in Bellinzona. Sie wird auch mehrereren Einführungskursen und Lehrlingskursen Raum geben. Damit gibt der Staat der Vorbereitung für qualifizierte handwerkliche Arbeit einen wertvollen Auftrieb. Sowohl bei uns wie anderswo wird solche handwerkliche Tüchtigkeit entsprechende Beschäftigung finden können.

Im Januar hatte die tessinische Schule einen schweren Verlust zu betrauern durch den Hinschied der Lehrerin *Maria Boschetti-Alberti,* von Agno, eines hervorragenden Mitgliedes der FDT. In Montevideo 1884 geboren, stammte die Verstorbene aus einer vornehmen Auswandererfamilie. Im Alter von vier Jahren kehrte sie mit ihrer Familie in ihre Heimat zurück. Nach der Primarschule, die sie in Badigliora besuchte, kam sie an das Lehrerinnenseminar des Instituts Sta Catarina in Locarno und holte sich dort schon mit 14 Jahren das Lehrerinnendiplom. Sofort trat sie in den Schuldienst und glänzte hier in strahlendem Licht und holte sich Lorbeeren, die nur jenen zuteil werden, die mit aller Kraft und mit neuen Mitteln Pionierwege gehen. Der Name von Maria Boschetti-Alberti stand während Jahrzehnten im Rampenlicht der internationalen Pädagogik, und zwar zuerst unter dem Begriff der »*Neuen Schule von Muzzano*« und dann der »*Frohen Schule von Agno*« (Scuola serena di Agno); beides Schulen vom Montessori-Typ.